©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Versiegende Bäche

Von Franz KAHLER (Klagenfurt)

Eine in unserem Lande wenig beachtete Erscheinung findet sich doch, wie ich nun annehmen kann, in verschiedenen Landesteilen. Ich meine jene kleinen und größeren Wasserläufe, die nach einer gewissen Strecke versiegen, ohne in einen größeren Wasserlauf oder in einen See einzumünden.

Geläufig ist uns diese Naturerscheinung aus dem Karstgebiet und wir können sie daher auch in allen jenen Kärntner Gebieten nachweisen und erwarten, wo wir Verkarstung kennen. Ein kleines Beispiel ist der nur nach größeren Niederschlägen fließende Bach östlich des Schulterkofels (Karnische Alpen), der in einem Höhlenverbruch oberhalb des Hüttenkofels (Rattendorfer Alm) verschwindet. Wir sehen auch in den Trogkofelkaren kürzere oder längere Wasserläufe, die buchstäblich vom Boden aufgesaugt werden und verschwinden. Gleiches gilt für Gerinne im Gebiet des Wolayersees, die je nach ihrer Wassermenge verschieden weit fließen und schließlich versiegen. Der großartigste Höhlenbach Kärntens ist allerdings jener von Weißenstein im Drautale, über den ich gelegentlich berichten werde.

Auch im Gebiet der Sattnitz-Hochfläche finden wir diese Erscheinung. Sie ist hier allerdings bei einigen Beispielen durch eine andere Ursache mitbeeinflußt, nämlich durch Schottereinlagerungen in den Talböden, die sie durchfließen. Ein überaus wichtiges Vorkommen dieser Art ist ein Bach, der in den feuchten Mulden nordöstlich von Maria Rain entspringt und dann das schmale Tal erreicht, in dem Bahn und Straße über die Maria Rainer Senke führen. In diesem Tal sind teilweise recht mächtige Schotter eingelagert, und der Grundwasserspiegel liegt, z. B. westlich der Ziegelei Zimmerl, sehr tief. In diesem Abschnitt fließt häufig schon kein Wasser, aber das Bachbett ist hier gut erkennbar. Unterhalb der Ziegelei fließt auch tatsächlich noch recht häufig der Bach. Seinen Lauf kann man auch noch im Wiesental östlich der Ortschaft Neudorf erkennen, dann aber verlieren sich die Spuren, und doch wissen wir, daß er gelegentlich stark genug ist, um beim Wirtshaus Hoffmann sogar die Talebene von Klagenfurt zu erreichen. Die Bedeutung dieses versiegenden Baches für die hygienische Sicherung der Wasserversorgung Straschitz der Klagenfurter Wasserleitung hat deren Betriebsleiter Ing. LIEBSCHER erkannt.

Besonders große Sorgen hat immer wieder der Suchabach bei Gösselsdorf südlich von Eberndorf gemacht, der in dieser Ortschaft in den letzten Jahren ein festes Hochwasserbett erhalten hat, obwohl er lange Zeiträume hindurch hier überhaupt nicht fließt. Sein Name, der trockene Bach, spricht von seiner Eigenschaft. Auch hier kann nur ein Hochwasser die Saugstrecke, deren Leistung sichtlich beschränkt ist, überwinden, aber es kommt dann in Gösselsdorf noch so viel Wasser an, daß dieser Bach, solange er nicht reguliert war, verheerende Wirkungen hatte.

Am Nordrand der Karawanken im Jauntal ist die Erscheinung der versiegenden Bäche häufig, aber ihr Schicksal ist auch bei den größeren

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

nicht im einzelnen bekannt. Sobald sie am Fuß des Gebirges die weiten Schotterfluren erreicht haben, sinkt ihr Wasser zum Grundwasser ab und sie versiegen oder fließen geschwächt weiter.

Bei all diesen Bächen wird die Saugstrecke von Schottern gebildet, in denen die natürliche Dichtung des Bachbettes durch die Besiedlung nicht oder ungenügend erfolgt oder aber, selbst in häufiger durchflossenen Strecken, immer wieder in den Trockenzeiten verwittert.

Während aber diese Beispiele am Nordrand des Jauntales hervorragend und den besten, etwa des Steinfeldes bei Wr. Neustadt ebenbürtig sind, gibt es verstreut im Lande immer wieder auch kleinere und unauffälligere Vorkommen, die aber nicht minder interessant sind. So hat mich freundlicherweise Hofrat Dipl.-Ing. NEUDECKER darauf aufmerksam gemacht, daß südlich der Triester Bundesstraße im Abschnitt westlich der Bundesbahn-Haltestelle Lind-Rosegg ein kleines Bächlein versiegt und in das Grundwasser übergeht.

Solche oft auch recht unscheinbare Vorkommen sind für die Deutung unseres Grundwassers nicht unwesentlich.

Überraschend ist aber auch in unseren Wildbachgräben zu beobachten, daß sich der Bach bei geringer Wasserführung da und dort im Grobblockwerk verliert oder auch bei stärkerer Wasserführung im Oberlauf mehr Wasser führt als an der Spitze seines Schwemmkegels. Wir kennen dies von einigen Bächen der Karnischen Alpen. Hier ist bereits durch Messungen festgestellt worden, daß der Bach Wasser an das Grundwasser des Wildbachgrabens abgibt, es manchmal wieder erhält und wieder verliert. Nicht gar zu selten gibt er noch Wasser auf Schwemmkegeln ab, deren Grundwasser in der Regel sehr tief liegt.

In extremen Fällen sammelt sich im Kar, wie westlich des Loibltunnels, oberflächlich ein kleines Rinnsal und versiegt, bevor es die Steilstrecke erreicht. In dieser tobt aber hie und da ein Wildbach, wenn das Kar Unmengen von Wasser abgibt. Herr Forstmeister Dipl.-Ing. MATTANOVICH ließ mir diese Fälle aufzeichnen, und der Ausbau des Loibltunnels mit der geplanten Zollstation wird eine künftige Beobachtung in einer sonst wenig begangenen Talstrecke ermöglichen.

Wir sehen hier, daß ein Bach nicht nur, wie es häufiger ist, ein wechselndes Ende haben kann, sondern auch einen in der Höhenlage wechselnden Ursprung, da in seinem Bachlauf bei geringeren Niederschlägen das Wasser der oberen Sammelbecken nicht wirksam wird.

Alle diese Beobachtungen haben für die Wildbachverbauung und auch für die Kraftwerkplanung Bedeutung, sind aber auch rein wissenschaftlich bedeutsam, letzteres oft im weitaus überwiegenden Maße. Denn wir erhalten dadurch Einblicke in die Ernährung unseres Grundwassers, von der wir noch viel zu wenig wissen.

Darum am Schluß meine Bitte an die Kärntner Leser unserer Carinthia II um Mitteilung und um Hinweise auf solche Erscheinungen und, wenn es Freude macht, auch um eigene Beobachtungen mit Aufzeichnungen durch einen mindestens einjährigen Zeitraum.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Franz Kahler, Klagenfurt, Landesmuseum, Museumgasse 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 152_72

Autor(en)/Author(s): Kahler Franz (von)

Artikel/Article: Versiegende Bäche 106-107